

## Die Verpflegsfragen.

### Wirkungen des Marktboykotts.

Nach vorliegenden Ausweisen hält die Zufuhr von schlachtreifen Schweinen nach Wien an. Der Vorstenviehmarkt selbst bleibt seit Wochen ungenügend beschickt, so daß von einem Marktverkehr nicht mehr gesprochen werden kann. Dafür werden Fleisch- und Fettschweine „unter der Hand“ gehandelt. In der letzten Woche waren es annähernd 5000 Stück, die auf diese Weise den Weg zu den Selchern fanden, so daß die Fettversorgung — wenn auch mit Schwierigkeiten — aufrechterhalten werden konnte. Ähnliche Erscheinungen werden in der ungarischen Hauptstadt beobachtet; auch dort nimmt der Verkauf schlachtreifer Tiere außer Markt immer größeren Umfang an. Augenscheinlich bereitet den Schweinmästern der durch den wochenlangen Marktboykott sich ergebende Ueberschuß an Mastschweinen nicht geringe Sorgen. Sie bleiben hartköpfig, halten an ihren bekannten Forderungen fest und halten sich den Märkten ferne; dafür müssen sie ihre Ware wohl oder übel auf dem Umwege des freihändigen Verkaufes absetzen. Ihr Plan, mit dem Marktboykott eine Hinaufsetzung der amtlich festgelegten Höchstpreise zu erzwingen, ist dank der Festigkeit der maßgebenden Faktoren zunichte geworden. Allerdings kommen hierbei die vielen kleinen Selcher zu Schaden, weil sie nicht über genügende Mittel verfügen, um die Schweine bar auszahlen zu können, was dem kapitalstärkigen Großhandel ein Leichtes ist. Der Verkauf außer Markt zu unkontrollierbaren Preisen ist auf die Dauer unhaltbar, ein Einschreiten zur normalen Beschickung des Marktes sohin unerlässlich.